



GEMEINDE GREIFENSEE



Abschlussbericht über die Entwicklung und Umsetzung
von Massnahmen zur

Reduktion des missbräuchlichen Konsums von Alkohol und Tabak in der Gemeinde Greifensee

Durchgeführt von der Suchtpräventionsstelle Zürcher
Oberland im Rahmen des nationalen Programms
«Die Gemeinden handeln»



Uster, 10. Februar 2017
Felix Hanselmann
Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland

Zusammenfassung

Der vorliegende Abschlussbericht zeigt, wo in der Gemeinde Greifensee Bedarf bestanden hat, um Massnahmen zur Reduktion des missbräuchlichen Alkohol- und Tabakkonsums umzusetzen, und was diese Massnahmen in Zukunft bewirken können.

- Umsetzung von Massnahmen auf dem Breitiareal zur Verringerung von Nutzungskonflikten
- Umsetzung der Planung und Durchführung von Testkäufen – neu auch für Tabak
- Jugendschutzkonzepte an temporären Veranstaltungen wie dem Openair Greifensee oder dem Sommernachtsfest des Fischervereins Greifensee
- Unterstützung der Suchtprävention in der Jugendarbeit und in der Sekundarschule Wueri
- Information und Sensibilisierung der Professionellen in der Altersarbeit
- Antilitteringkampagne im Sommer 2016

Fazit ist, dass in der Gemeinde viel gemacht wird, um den missbräuchlichen Konsum von Alkohol und Tabak zu reduzieren und dass es dazu wichtig ist, behördlich gut vernetzt und dafür besorgt zu sein, dass die entsprechenden Standards insbesondere des Jugendschutzes eingehalten werden. Die interne Kommunikation und Vernetzung hierfür wurde gestärkt, die Zuständigkeiten für die Einhaltung des Jugendschutzes wurden klarer zugeordnet. Das Gemeinwesen wurde insgesamt gestärkt.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
1. Ausgangslage und Bedarf	4
1.1. Ausgangslage	4
1.2. Vorgehen für die Durchführung des Projektes	4
1.3. Umsetzung	6
2. Stand der Umsetzung des Massnahmenplans	7
3. Zur Umsetzung des Projekts	8
3.1. Neues Nutzungsreglement auf dem Breitiareal	8
3.2. Umsetzung schulischer Suchtpräventionsmassnahmen.....	8
3.3. Situationsanalyse zur Umsetzung von Massnahmen zur Verringerung des Alkohol- und Tabakkonsums in der Gemeinde Greifensee	9
3.3.1. Umsetzung Jugendschutzmassnahmen	9
3.3.2. Antilitteringkampagne 2016	9
4. Fazit	11
4.1. Umsetzung des Massnahmenplans ((einheitlich)).....	11
4.2. Ausblick.....	12

1. Ausgangslage und Bedarf

1.1. Ausgangslage

Das Programm «Die Gemeinden handeln» (DGh) ist ein national verankerter Gemeindeansatz, welcher eine kohärente, lokale Präventionspolitik verfolgt und Angebote vor Ort plant, koordiniert und umsetzt. Die Gemeinderät/innen für Soziales, Gesundheit und Sicherheit sowie die regionale Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland erachteten das Programm als optimales Mittel, um Prävention und Gesundheitsförderung in der Gemeinde Greifensee und der Oberstufenschulgemeinde Nänikon-Greifensee erfolgreich weiterzuführen und zu verbessern. Mit dem Programm sollte bisher Geleistetes nachhaltig verankert und Lücken in den bisherigen Präventionsbemühungen erkannt und geschlossen werden. Im Rahmen dieses nationalen Programms wurde in Greifensee deshalb in zwei Schritten der Bedarf erhoben, und anschliessend wurden Massnahmen formuliert, um in der Gemeinde den Alkohol-, Tabak- und auch den illegalen Substanzkonsum zu verringern beziehungsweise einen risikoärmeren Konsum dieser Substanzen zu unterstützen. Die Durchführung wurde sorgfältig geplant, die finanziellen Mittel wurden vom Gemeinderat gesprochen, und er bewilligte die Durchführung des Projekts am 10. Juni 2013.

1.2. Vorgehen für die Durchführung des Projektes

Folgende Meilensteine bildeten die Etappen für die Erstellung eines handlungsleitenden Präventionskonzepts sowie die Verbesserung der Nutzung des Breitiareals (Teilprojekt 1: Meilensteine 1, 2, 3 und 4) und die Umsetzung des daraus abgeleiteten Massnahmenplans (Teilprojekt 2: Meilensteine 5 und 6).

Tabelle 1: Ziele, Massnahmen und Evaluationsmessgrössen der Meilensteine (MS)

Ziel	Massnahme	Messgrösse
MS 1 Genehmigung Teilnahme DGh ¹	Gemeinderatsbeschluss	Projekt wird durchgeführt
MS 2 Zukunftswerkstatt für den Aussenraum des Primarschulhauses Breiti	Partizipative Erhebung mit den definierten Adressat/innen	Situationsbericht
MS 3 Gründung einer IG «Mitenand uf em Breiti ² »	Gemeinderatsbeschluss	Anstellung Projektleiter, Durchführung von Treffen, Umsetzung von Vorschlägen
MS 4 Überprüfung der Umsetzung des Jugendschutzes	Schriftliche Situationsanalyse zum Stand der Umsetzung des Jugendschutzes	Ist-Soll-Analyse Jugendschutz bei Gewerbe und Vereinen
MS 5 Massnahmenplan zur Erreichung des Soll-Zustandes	Gemeinderatsbeschluss Finanzierung Umsetzung Massnahmen	Massnahmenplan ist bewilligt

¹ DGh = Abkürzung für das Programm «Die Gemeinden handeln»

² Die Interessengemeinschaft IG «Mitenand uf em Breiti» ist eine lose Gruppe von Nutzerinnen und Nutzern sowie von Behördenvertreter/innen und Schulleitung. Projektleiter ist Ramon Cassels.

MS 6 Jugendschutz und Antilittering sind umgesetzt	Durchführung Testkäufe auf Gemeindeebene geregelt, Antilitteringkampagne umgesetzt	Zuständigkeiten in der Gemeinde sind geklärt Peergroup (Jugendliche) und Öffentlichkeit sind sensibilisiert
----------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Die partizipative Neugestaltung des Aussenraums des Schulhauses Breiti war der erste Schritt zur Umsetzung des Aktionsprogramms «Die Gemeinden handeln». Er sollte dazu beitragen, den Nutzungskonflikt auf dem Areal zu entspannen und einer Lösung zuzuführen.

Im Oberstufenschulhaus Wueri sollte – parallel dazu und im Rahmen der dortigen schulischen Suchtprävention – ein Konzept Selbstwirksamkeit für die (Sucht-) Prävention und Gesundheitsförderung entwickelt und verankert werden. Dies aufgrund der Inputs der Suchtpräventionsstelle und mit tatkräftiger Unterstützung eines Projektteams unter der Leitung von Ramon Cassels³ und Karin Jakoubek⁴ sowie der Jugendanimation des Frjz⁵. Die Gemeinde Greifensee und die Schulgemeinde Nänikon-Greifensee engagieren sich so für eine kohärente Alkohol- und Tabakprävention.

Einerseits unterstützen sie auf diese Art die Erreichung der Vision: Wer alkoholische Getränke trinkt, tut dies im Rahmen des Jugendschutzes und ohne sich selber und anderen Schaden zuzufügen. Andererseits leistet die Gemeinde Greifensee mit der Norm Nichtrauchen einen wichtigen Präventionsbeitrag zur Reduktion der tabakbedingten Krankheits- und Todesfälle⁶. Damit trägt sie aktiv zu einer Verringerung der gesamtgesellschaftlichen Kosten in diesem Bereich bei.

Im Rahmen der Planung und Umsetzung von weiteren Massnahmen durch die AG Sucht- und Gewaltprävention der Gemeinde Greifensee wurde anschliessend in einem zweiten Schritt mit einer schriftlichen Befragung des lokalen Gewerbes und der Vereine eine Situationsanalyse zur Umsetzung der definierten Ziele erstellt. Der Bericht, welcher der Gemeinderätin Ursula Schnyder im Januar 2015 vorgelegt wurde, zeigte bisherige Lücken auf. Es wurden daraus Massnahmen abgeleitet, die in die Planung der Legislatur 2014 - 2018 einfließen und die anschliessend umgesetzt wurden. Es ging hier insbesondere um die Sicherstellung des Jugendschutzes und die Prävention in den Vereinen sowie um das Problem des Litterings im öffentlichen Raum. Die einzelnen Massnahmen sind im Kapitel 2, Seite 7 im Massnahmenplan im Detail ersichtlich.

³ Ramon Cassels war als Projektleiter zusammen mit der Jugendanimation für das Konzept und dessen Umsetzung mit den Verantwortlichen der Schule verantwortlich.

⁴ Karin Jakoubek ist Schulsozialarbeiterin für die Sekundarschule Nänikon-Greifensee und hat die Umsetzung des Gesundheitstages an der Sekundarschule initiiert, begleitet und verantwortet.

⁵ Die Jugendarbeit in Greifensee wird von der Jugendanimation des Freizeit- und Jugendzentrums Uster unter der Leitung von Diana Schnyder durchgeführt.

⁶ Zielsetzung laut genehmigtem Gemeinderats-Beschluss vom 10. Juni 2013

1.3. Umsetzung

Die aus der partizipativen Bedarfserhebung zum Breitiareal und aus der schriftlichen Situationsanalyse erkannten Lücken sowie die daraus abgeleiteten Lösungsvorschläge enthielten sowohl Massnahmen für die Verhaltensprävention (zielt auf das Individuum) als auch Massnahmen, welche die Verhältnisprävention betrafen (zielt auf Strukturen und Organisationsprozesse).

Tabelle 2: Termine für die Umsetzung der Meilensteine DGh

Meilensteine	MS-Nr.	Termine	Teilprojekte
Genehmigung Projekt IG «Mitenand uf em Breiti»	1	Juni 2013	Teilprojekt 1
Situationsanalyse Alkohol und Tabak	1	bis Nov. 2014	
Bewilligung Budget, Umsetzung der Massnahmen	2	bis Dez. 2015	
Bewilligung Massnahmenplan Verringerung Alkohol und Tabakkonsum	3	bis Juli 2015	
Bewilligung Projekte	4	Jan. 2016	
		laufend	
Umsetzung Projekte	5	bis Dezember 2016	Teilprojekt 2
Verankerung Projekte	6	ab Dezember 2016	

2. Stand der Umsetzung des Massnahmenplans

Tabelle 3: Umsetzung Massnahmenplan, Stand Nov. 16

Bereiche	Ziel	Massnahmen	Verantwortlich	Erledigt Datum	Kommentar
Sicherheitsamt	Bessere Durchsetzung der Jugendschutzbestimmungen	1. Sicherstellung Testkäufe Alkohol	mb	22.01.16	
		2. Erweiterung der Testkäufe auf Tabak	mb	22.01.16	
		3. Formular Jugendschutz für temporäre Alkoholpatente	mb	besteht	
		4. Richtlinien Jugendschutz für Unterstützung der Vereine	us	22.01.16	zurückgestellt für übergeordnete Regelung
Stadtpolizei Uster Jugenddienst	Durchsetzung der Jugendschutzbestimmungen	Rundgänge, Kontrollen, Aufklärung, Regulation	fr	16.12.16	laufend
Sozialamt	Förderung des respektvollen Umgangs im öffentlichen Raum	1. Partizipative Erarbeitung von gemeinsamen Regeln zur Nutzung des öffentlichen Raums.	us, rc	22.01.16	zurückgestellt
		2. Förderung von Toleranz zwischen Nutzergruppen.	rc	laufend	
		3. Begleitung durch AG Breiti.	rc	laufend	
		4. Begleitung durch offene Jugendarbeit.	rc	laufend	
Werkhof	Verringerung des Littering	1. Kampagne zum Thema Littering.	JA, mb, fh	sommer 16	2 Veranstaltungen durchgeführt. Anlass auf dem Breitiareal geplant.
		2. Partizipative Nutzung des öffentlichen Raums; die Nutzer werden sensibilisiert.		22.01.16	zurückgestellt
		3. Kosten für die Reinigung sind transparent.	mb, fh, ph	22.01.16	
		4. Öffentliche Veranstaltung zum Thema gemeinschaftliche Nutzung und Kosten.	mb, us	22.01.16	Zurückgestellt, weil kein Brennpunkt.
Altersarbeit	Thematisierung und Schulung des Personals zum Thema Sucht im Alter	1. Altersleitbild		22.01.16	zurückgestellt
		2. Schulung des Personals im Alterszentrum und in der Spitex.		22.01.16	zurückgestellt
		3. Sensibilisierung von Angehörigen über Veranstaltung des Vereins für Senioren.		laufend	
OS Wueri	Suchtprävention und Gesundheitsförderung sind fester Bestandteil des Angebots der Oberstufe	1. Suchtpräventionstag in der Oberstufe.	cb, kj	Frühling 17	Planung WS im nächsten Jahr (Selbstkompetenz)
		2. Elternabend und Information.	cb, kj	Frühling 17	In Planung
		3. Suchtprävention ist fester Bestandteil des Unterrichts.	cb, kj	laufend	
		1. Die Verbesserung der Selbstkompetenz steht im Zentrum der Bemühungen.	cb, kj	laufend	
Primarschule Breiti	Prävention und Gesundheitsförderung sind fester Bestandteil in der Primarschule	1. Leitbild Prävention und Gesundheitsförderung	br, pj	22.01.16	zurückgestellt
		2. Präventionsprojekte werden umgesetzt	br, pj	laufend	
Jugendarbeit	Suchtprävention ist fester Bestandteil der Jugendarbeit	1. Suchtprävention und Beratung zum Thema Konsum von Substanzen sind fester Bestandteil der Jugendarbeit.	cr	laufend	
		2. Die Norm Nichtkonsum wird gestärkt.	cr	laufend	
		3. Der risikoarme Konsum wird gefördert.	cr	laufend	
Migrationsbereich	(Sucht-)prävention wird durch Förderung von Integrationsangeboten gestärkt	1. Mitarbeiter/innen sind geschult.	fh	22.01.16	zurückgestellt
		2. Deutsch für Fremdsprachige wird angeboten.		laufend	
		3. Der Besuch der Kinder in der Schule, der Umgang mit Ämtern wird durch Schlüsselpersonenarbeit sichergestellt.		laufend	
Familie	Familienergänzende Betreuung wird angeboten	1. Externe Tagesbetreuungsangebote sind vorhanden.		laufend	
		2. Mütter- und Väterberatung sind für problematische Entwicklungen in Familien sensibilisiert und können angemessene Massnahmen treffen.		laufend	
Gastronomie und Detailhandel	Kommunikation der Jugendschutzbestimmungen	1. Personalschulungen für Angestellte im Detailhandel werden durchgeführt.	Ge- werbe		zurückgestellt
		2. Mitarbeiter/innen sind für die Durchsetzung des Jugendschutzes sensibilisiert und geschult.	Ge- werbe	laufend	
Vereine mit Jugendarbeit	Weiterbildung zum Thema Suchtprävention	1. Leitbild Vereinsarbeit mit Jugendlichen	fh, us	22.01.16	zurückgestellt
		2. Trainer Weiterbildung Suchtprävention	fh, us	22.01.16	zurückgestellt

3. Zur Umsetzung des Projekts

3.1. Neues Nutzungsreglement auf dem Breitiareal

Zuerst wurden mit einer Zukunftswerkstatt zum Thema Aussenraum des Primarschulhauses Breiti die Probleme auf dem Areal mit Lärm und Littering analysiert und anschliessend mit Hilfe der Gründung der Interessengemeinschaft (IG) «Mitenand uf em Breiti» einer Lösung zugeführt. Die IG unternahm wichtige Schritte, um das Zusammenleben auf diesem Areal zu verbessern und den Ansprüchen und Wünschen der verschiedenen Nutzergruppen mit einem neuen Kinderspielplatz und weiteren Massnahmen besser Rechnung zu tragen. Unter der Leitung von Ramon Cassels⁷ konnten die Interessen optimal gebündelt und verhältnismässig umgesetzt werden. Die Zukunftswerkstatt zur Befriedung der Nutzungskonflikte fand am 24. Mai 2014 statt. An diesem Workshop wurden die unterschiedlichen Anliegen aufgenommen, Ziele formuliert und Umsetzungsvorschläge zur partizipativen Nutzung des Aussenraums des Schulhauses Breiti formuliert. Das Areal gehört der Gemeinde Greifensee, die Schule nutzt das Areal während des Tages. Gleichzeitig führt die Verbindung vom Bahnhof zum See über einen öffentlichen Weg durch das Areal, und verschiedene Nutzergruppen halten sich zu unterschiedlichen Tageszeiten auf dem Areal auf. Es gibt auch einige Anwohner, die von Lärmemissionen in der Nacht betroffen sind. Zudem muss der Hausdienst des Schulhauses Breiti wegen des Litterings der verschiedenen Nutzergruppen Mehrarbeit leisten. Um alle diese Themen zu bearbeiten und das Areal miteinander weiterzuentwickeln, wurde deshalb aufgrund der Zukunftswerkstatt eine Interessengemeinschaft gegründet und Ende 2014 mit den dafür nötigen finanziellen Mitteln ausgestattet. Die Projektleitung übernahm Ramon Cassels. Die Interessengemeinschaft hat inzwischen das Spielgerät auf dem Areal erneuert und ein Projekt zur Erstellung eines neuen Spielplatzes umgesetzt, der im nächsten Frühling eingeweiht wird. Gleichzeitig ist ein neues, partizipativ erarbeitetes Nutzungsreglement entstanden, das die gemeinsame Nutzung durch die verschiedenen Interessengruppen mit Rücksicht auf die Anwohner besser regeln soll und das die bisherige Verbotspolitik ablöst⁸.

3.2. Umsetzung schulischer Suchtpräventionsmassnahmen

Neben dem Hotspot Breitiareal wollte man auch die bereits bestehende schulische Suchtprävention stärken. Dies gelang mit der in dieser Zeit entstandenen Konzeption und Umsetzung einer Gesundheitswoche zum Thema Selbstwirksamkeit an der Sekundarschule Nänikon-Greifensee. In diesem Konzept, das bei der Schulsozialarbeit im Detail eingesehen werden kann, geht es inhaltlich um die erfahrungsorientierte Vermittlung von Wissen und die Bereitstellung von Werkzeugen, um Schutzfaktoren in Bezug auf Substanzkonsum, das Handy und den Umgang mit dem eigenen Körper zu stärken und Risikofaktoren zu vermindern. Um die Präventionsbemühungen nachhaltig zu verankern, wird das Projekt an der Schule jeweils zusammen mit der Jugendarbeit durchgeführt. Die Jugendarbeit orientiert sich ihrerseits in ihrem Präventionskon-

⁷ Ramon Cassels ist Soziokultureller Animator und arbeitete während einiger Jahre als Jugendarbeiter in Greifensee. Er konnte als Projektleiter durch die Unterstützung von Ursula Schnyder, Gemeinderätin Soziales, die sich für ein entsprechendes Budget einsetzte, die Anliegen der IG «Mitenand uf em Breiti» erfolgreich umsetzen.

⁸ Das Problem an der bisherigen Verbotspolitik war, dass sie vor allem auf dem Papier bestand, aber nicht sehr wirkungsvoll war.

zept an denselben Haltungen gegenüber Substanzkonsum und gegenüber dem Gebrauch des Handys. Damit werden die Jugendlichen in verschiedenen Settings (Schule und Freizeit) aufgrund derselben Prämissen befähigt, sich auf die Herausforderungen des Erwachsenwerdens und die Verlockungen des Konsums optimal vorzubereiten.

3.3. Situationsanalyse zur Umsetzung von Massnahmen zur Verringerung des Alkohol- und Tabakkonsums in der Gemeinde Greifensee

Zur Erfassung des Stands der erreichten Eigenverantwortung in Bezug auf den Konsum von Alkohol und Tabak wurde eine Situationsanalyse durchgeführt. Dazu wurden das Gewerbe, die Jugendarbeit, die Altersarbeit, die Sekundarschule Nänikon-Greifensee und die Vereine in Greifensee befragt. Resultat waren wie bereits erwähnt ein detaillierter Bericht zur Situation und Massnahmen, um den eigenverantwortlichen Konsum zu stärken – im Speziellen die Durchsetzung von Jugendschutzmassnahmen und von Suchtprävention in den untersuchten Bereichen (s.a. Kap.2 – Stand der Umsetzung des Massnahmenplans). Insbesondere die Umsetzung von Massnahmen in der Altersarbeit, in der Primarschule Greifensee und im Migrationsbereich wurde aus verschiedenen Gründen zurückgestellt. Es konnte davon ausgegangen werden, dass in diesen Bereichen, unabhängig von den Bemühungen der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland, bereits vieles gemacht wird oder dass die diesbezüglichen Anliegen in die Überarbeitung der entsprechenden Konzepte einfliessen.

3.3.1. Umsetzung Jugendschutzmassnahmen

Aufgrund der Rückmeldungen aus der Situationsanalyse konnten die Zuständigkeiten für die Durchführung von Testkäufen für Alkohol und Tabak optimiert werden. Aus den Befragungen wurde aber auch deutlich, dass das Gewerbe bereits viele der notwendigen Rahmenbedingungen für einen guten Jugendschutz umsetzte. Im Bereich der Vereine gibt es aufgrund der entsprechenden Rückmeldungen noch Potenzial, um den Jugendschutz wirksamer zu machen. Es wurde hier aber aufgrund der bisherigen Aktivitäten ebenfalls kein dringender Bedarf festgestellt. Das gilt auch für öffentliche Veranstaltungen wie das Openair Greifensee, das Sommernachtsfest oder das Jazzfestival in Greifensee. Das Openair Greifensee hat in dieser Zeit ein Jugendschutzkonzept erstellt und setzt dieses auch um. Das Barpersonal wird von der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland regelmässig geschult, und die Infrastruktur zur Umsetzung wurde optimiert. Es ist auch die Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst der Stadt Uster zu erwähnen. Diese Zusammenarbeit leistet ebenfalls einen aktiven Beitrag zur Einhaltung des Jugendschutzes – sei dies durch Aufklärung, durch Regulation oder durch Präsenz im öffentlichen Raum.

3.3.2. Antilitteringkampagne 2016

Zusätzlich setzte man sich mit dem Projekt für ein weiteres öffentliches Anliegen ein, das zunächst vor allem vom Werkhof Greifensee als Thema eingebracht worden war. Es wurde gewünscht, das öffentliche Littering mit einer Kampagne zu verringern. Auf Initiative der damaligen Jugendarbeiterin Elisa Simcik wurden dazu im Sommer 2015 an Freitagabenden Abfallsäcke aus Papier im öffentlichen Raum verteilt. Dies mit der Bitte, den Abfall im öffentlichen Raum wenn immer möglich an den dafür vorgesehenen Orten zu entsorgen. Diese Art der mobilen Kontaktaufnahme der Jugendarbeit mit der Bevölkerung, so die Annahme, sollte das Augenmerk des Gemeinwesens für das

Zusammenleben stärken. Aus diesem Pilotprojekt wurde danach die Antilitteringkampagne 2016 entwickelt.



Ziel der Kampagne 2016 war, die Bevölkerung für das Litteringproblem zu sensibilisieren und wenn möglich den Abfallberg im öffentlichen Raum zu verringern. In den Jahren davor wurden bereits das Budget für die Entsorgung des Abfalls erhöht und von der Gemeinde an neutralen Plätzen wie der Badi Furren grössere Abfallkübel aufgestellt. 2016 wurde dann eine Plakatkampagne mit drei geplanten Anlässen zum Thema Littering im öffentlichen Raum lanciert, für die der Gemeinderat finanzielle Mittel sowie Bewilligungen und Plakatständer zur Verfügung gestellt hatte. Die Plakate wurden vom Jungkünstler Dimitri Pfeiffer entwickelt und umgesetzt. Die Jugendhausbenutzer/innen entwickelten an einem Workshop mit der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland die Plakatslogos dafür. In der Abbildung sieht man ein Beispiel eines Plakates zum Thema sauberes Wasser. Es wurden vier unterschiedliche Sujets zu verschiedenen lokalen Themata entwickelt. Neben diesem Thema

gehörten dazu auch «Abfall am See, wänd mir nüm gseh», «Was I dä Längi stört, stört au uf äm Breiti», «Was i dim Zimmer stört, stört au uf dä Schlosswiise». Es wurden zudem drei öffentliche Anlässe zum Thema Littering geplant.

Die drei Anlässe zu den verschiedenen Aspekten von Littering wurden von der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland geplant und bis jetzt zwei davon vom Jungkünstler Robert Rickli umgesetzt. Er dachte sich dafür Installationen aus, die er lokal inszenierte und filmisch festhielt. Die Öffentlichkeitsarbeit für die beiden Anlässe erfolgte dabei nicht durchwegs befriedigend. In den «Nachrichten aus Greifensee» («NaG») und im «Zürcher Oberländer» («ZO») erschien ein kritischer Bericht zum zweiten Anlass. Die Hoffnung auf eine breitere öffentliche Wahrnehmung des Themas wurde jedoch bis hier nicht so wie erhofft erfüllt. Der Artikel zum ersten Anlass fiel sogar ganz ins Wasser, weil es gerade einen Wechsel in der «NaG»-Redaktion gegeben hatte und deshalb trotz Nachfrage und Vereinbarung niemand vom «NaG»-Team am Anlass hatte erscheinen können. Der dritte Anlass wird nun im Frühling 2017 an der Eröffnungsfeier des Kinderspielplatzes auf dem Breitiareal am 8. April stattfinden. Die Projektgruppe hat sich vor Weihnachten getroffen und eine interessante Aktion zum Thema vorbereitet. Auch die Robert Rickli wird dann nochmals in Aktion treten. Eine bessere Wahrnehmung der Thematik sollte damit noch erreicht werden können.

4. Fazit

4.1. Umsetzung des Massnahmenplans

Wie unter Punkt drei gesehen werden kann, beschränkten beschränkte sich die Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland aus Ressourcen- und Zeitgründen und einer nötigen Fokussierung bei der Umsetzung auf wichtige Bereiche zur Erreichung der gesetzten Ziele.

- Umsetzung von Massnahmen auf dem Breitiareal zur Verringerung von Nutzungskonflikten
- Umsetzung der Planung und Durchführung von Testkäufen – neu auch für Tabak
- Unterstützung des Jugendschutzes an temporären Veranstaltungen wie dem Openair Greifensee oder dem Sommernachtsfest des Fischereivereins
- Unterstützung der Suchtprävention in der Jugendarbeit und in der Sekundarschule Wueri
- Information der Professionellen in der Altersarbeit zum Thema Sucht im Alter und Angebot für Weiterbildung zum Thema
- Antilitteringkampagne im Sommer 2016

Die Umsetzungsideen für den Jugendschutz in den Vereinen und beim Gewerbe wurden zwar festgehalten, aber aus Ressourcen- und Zeitgründen nicht zusätzlich angegangen. Dies nicht zuletzt, weil in den Vereinen und auch beim lokalen Gewerbe schon sehr viel für den Jugendschutz gemacht wird. Bei beiden Akteuren gibt es bereits Verpflichtungen von anderer Seite, die auf das Thema abzielen. Beim Gewerbe ging man davon aus, dass die internen Schulungen bereits Wirkung zeigten und dass allfälliges Fehlverhalten ans Tageslicht kommen würde, wenn es regelmässig Testkäufe gibt. Bei den Vereinen gibt es ebenfalls vorgeschriebene Weiterbildungen zu diesem Thema. Von einer zusätzlichen Reglementierung für mobile Festpatente wurde abgesehen, weil die bekannten Akteur/innen für diese Patente ebenfalls als vertrauenswürdige Partner/innen eingeschätzt werden, denen man keine zusätzlichen Anforderungen auferlegen wollte, weil sie bereits viel Eigeninitiative gezeigt hatten. An diesen Anlässen besteht ein aktiver Jugendschutz.

Die beschriebene Antilitteringkampagne konnte die Erwartungen an eine Reduktion des Abfallproblems im öffentlichen Raum wie gezeigt noch nicht einlösen. Gemäss der Einschätzung der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland kann trotzdem von einem Erfolg der Kampagne gesprochen werden. Es ist gelungen, die Jugendarbeit und die Jugendlichen dieser Altersgruppe der 12 - 16-Jährigen für das Thema zu sensibilisieren und in die Fragen um die Nutzung des öffentlichen Raums einzubeziehen. Es sind zudem professionelle Plakate entstanden, die von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen worden sind und die weiterhin verwendet werden können. Die Sujets sind sogar von der Stadt Uster für eine eigene Plakataktion erworben worden, was die Kosten der Kampagne verringert hat. Falls die Nutzung des öffentlichen Raums und die damit entstehenden Abfallprobleme und dementsprechend auch der öffentliche Konsum von Alkohol und Tabak weiterführend thematisiert werden sollten, muss in diesem Zusammenhang aber sicher nochmals überlegt werden, wie hierfür wirkungsvoll und von der Bevölkerung akzeptiert vorgegangen werden kann. Da der Abfall immer schön weggeräumt wird, scheint es kein Bewusstsein dafür zu geben, wie viel Arbeit hinter dem Zustand steckt, den man sieht.

4.2. Ausblick

Die Teilnahme der Gemeinde Greifensee am nationalen Projekt «Die Gemeinden handeln» war ein zukunftsweisender Schritt, um den missbräuchlichen Tabak- und Alkoholkonsum zu reduzieren. Die umgesetzten Massnahmen tragen dazu bei, den missbräuchlichen Konsum von Alkohol und Tabak zu verringern. Die Lebensqualität und die Attraktivität der Gemeinde Greifensee werden durch die Massnahmen verbessert, weil das Gemeinwesen damit insgesamt gestärkt werden konnte. Dies, weil die im Massnahmenplan festgesetzten Ziele mehrheitlich erreicht worden sind. Der Aufwand dafür war verhältnismässig und passt zu diesem Ort, an dem auf Eigenverantwortung gesetzt wird. Die Umsetzung zeigt, wie wichtig die interne Vernetzung und Sensibilisierung von Behörden und Professionellen insbesondere für die Umsetzung des Jugendschutzes ist. Mit dem Abschluss des Projekts ist die Arbeit noch nicht abgeschlossen. Es braucht kontinuierliche Bemühungen, um Gesundheit und Lebensqualität der Bevölkerung zu fördern und zu erhalten. Die Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland findet es deshalb wichtig, dass die hier verankerten Strukturen und die verbesserte gemeindeinterne Kommunikation sowie die partizipative Verbesserung des Zusammenlebens im öffentlichen Raum auch in Zukunft fortgeführt werden können.

Uster, 2. Februar 2017

Felix Hanselmann
Projektleiter DGh Greifensee